

Alban Nikolai Herbst
über
Homer zum 11. September: **Ilias, 12. Gesang**

Nah itzt trat er heran, und warf gestemmt auf die Mitte,
Weit gespreizt, daß nicht ein schwächerer Wurf ihm entflöge.
Schmetternd zerbrach er die Angeln umher, und es stürzte der Marmor
Schwer hinein; dumpf krachte das Tor; auch die mächtigen Riegel
Hielten ihm nicht, und die Bohlen zerspalteten hihin und dorthin,
Unter des Steines Gewalt; und es sprang der erhabene¹

Laden... nein: „*Hektor* furchtbar hinein“, wie *das Grauen der Nacht*, schreibt Homer und fügt in Johann Heinrich Vossens Übersetzung vierundzwanzig Versfüße später hinzu, es hätte schwerlich ein Begegnender „jetzt ihn gehemmet“. Die gesamte Szene am Ende des Zwölften Ilias-Gesanges strotzt nur so von Gewalt und Brutalität, wie ja überhaupt die Brückenpfeiler unseres Humanismus fast alle in einen aus blutiger Erde verrührten Morast hineingestoßen worden sind, heißen sie nun Ilias und Odyssee oder gar Altes Testament... Faszination und Ekel halten sich durchaus die Waage, wenn es nicht nur um die Beschreibung, sondern vor allem Bearbeitung von Grausamkeiten geht, und man sieht mit wachsendem historischen Abstand immer besser, wie verfallen die Parteien ihren eigenen Wertesystemen gewesen sind und daß niemand eigentlich von Gut und Böse sprechen konnte, sondern gute Gründe und den Heldenmut, ihnen zur Geltung zu verhelfen, gab und gibt es auf jeder Seite. Recht und Unrecht auch. Das ist das, was die Alten unter Tragik verstanden. Wir haben ganz vergeblich dagegen die Willensfreiheit erfunden: Es gibt Konflikte, die sich durch Verhandlung nicht lösen lassen. Ist des einen Wahrheit objektiv mit der des anderen nicht zur Deckung zu bringen, muß eine politische Lösung also versagen, entlädt sich die Spannung wie jedes sonstige physikalische Ungleichgewicht. Es kommt zu Explosion und Krieg. Und zum 11. September. Übrig

¹ Aussprechen in Assonanz an “Bin”!! → „binè“

bleibt, wer stärker ist, nicht, wer Recht gehabt hatte. Denn worum war es bei dem Kampf um Troja gegangen? Der Mythos behauptet, es sei der von Aphrodite intrigierte Ehebruch Helenas gewesen, den sie bekanntlich mit dem trojanischen Paris an ihrem Gemahl Menelaos verübte, dem seinerzeiten König von Sparta. Freilich ist dies alles, seit nämlich Eris den Streitapfel in die Hochzeitsgesellschaft warf, vorbestimmt gewesen. Schon insofern war wahrscheinlich weniger eine ehemoralische Frage der Auslöser des sich anschließenden Krieges, sondern die Tatsache, daß sich zur Zeit der Begebenheit zumindest die trojanischen Liegenschaften matrilinear vererbten: Menelaos verlor durch Helenas Untreue einen Großteil der ihm durch die Ehe zugefallenen Ländereien. Wenn die Frau geht, schrumpft das Reich. Zum literargeschichtlich wohl wichtigsten Mal prallen das junge patriarchale Abendland und der matriachale Orient aufeinander. Hiervon - also von schroff differierenden Gesellschaftssystemen - abgesehen, war der trojanische Krieg ein Handelskrieg, in dem es zwar noch nicht um Öl, aber doch um den ungehinderten Zugang zum Schwarzen Meer ging. Also um Hegemonialinteressen, wie auch die USA sie haben, die den Krieg um Troja, wie wir wissen, schließlich gewannen – wenn auch bezeichnenderweise durch eine List. Doch wir müssen ebenso registrieren, daß der Orient nicht auf die Dauer totzuhalten ist. Die Mütter kehren immer wieder zurück, und sei's in der Gestalt ihrer finstersten Söhne. Als solche fordern sie verlorenes Recht und schlagen, wenn wir es am wenigsten erwarten, dort auf uns ein, wo wir am verwundbarsten sind: in unseren Symbolen. Indem sie sie zum Einsturz bringen, fügen sie, nämlich im Tod, Symbol und Leben, die wir unrechtmäßig trennten, wieder zusammen. Das ist der eigentliche Skandal des 11. Septembers, daß, wer ein patriarchales - sagen wir ‚moderner‘: *kapitalistisches* - Machtsymbol zerstören will, nicht umhin kann, Menschen zu töten. Nicht, daß so viele Menschen starben, ist bis heute das, was nicht gewesen sein darf und den Skandal am Leben hält, sondern daß sie starben, als wären sie selbst nur symbolisch... als wären sie --- : *verdinglicht* gewesen. Tatsächlich hat die Äquivalenzform, das Geld, für das die World Trade Towers in jedem Fall standen, Menschen zu disponiblen Dingen gemacht. Schlimmer als diese Erkenntnis kann kein trojanischer Held in uns wüten:

/ - - , und die Bohlen zerspalteten hiehin und dorthin,
Unter des Steines Gewalt; und es sprang der erhabene Hektor
Furchtbar hinein, wie das Grauen der Nacht: er strahlt' in des Erzes
Schrecklichem Glanz, der ihn hüllt', und zwei hellblinkende Lanzen
Schüttelt' er. Schwerlich hätt' ein Begegnender jetzt ihn gehemmet.
Außer ein Gott, da er sprang in das Tor, wutfunkelnden Blickes.

ANH
Berlin, August 2002

: